

Besprechung / Compte rendu

Towards a Legal Framework for the Information Society

ROLF H. WEBER

In collaboration with Xenia Roduner, Schulthess Juristische Medien AG, Zürich 2003, 145 Seiten, CHF 78.–, ISBN 3-7255-4678-9

ROLF WEBER zählt zu den grossen Köpfen des Schweizer Informationsrechts. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit den vielfältigen Facetten des Informationsrechts, vom Urheber- und Patentrecht bis hin zu Spezialfragen des elektronischen Geldes und Kartellmedienrechts. Sein Denken zeichnet sich durch besondere Praxisnähe, visionäre Blicke in die Zukunft und dogmatische Weitsicht aus. Insofern kann es einen Rezensenten nur freuen, wieder ein neues Werk von WEBER in den Händen zu halten und besprechen zu dürfen. Und das Buch ist wirklich gut. WEBER beschreibt zunächst die Entwicklungen der Informationsgesellschaft in politikwissenschaftlicher Sicht. Dabei unterscheidet er zwischen internationalen und europäischen Entwicklungen. International (S. 14 ff.) beschreibt er zunächst die Entwicklungen der letzten Jahre in verschiedenen völkerrechtlichen Organisationen, von der G8-Gruppe über WTO, Wipo, Unesco bis hin zu Uncitral und ILO. Europäisch stehen vor allem die Aktivitäten des Europarats (S. 41 ff.) und der EU im Rahmen von Europe 2002 und 2005 im Vordergrund (S. 49 ff.). Im zweiten Teil beschreibt er aus seiner Sicht die wichtigsten Themen der Informationsgesellschaft, sofern es um juristische Fragestellungen geht. Hier betritt er wieder Neuland und zeigt seine besondere Weitsicht. So werden zunächst die verschiedenen Regulierungsansätze, von der staatlichen Regulierung bis hin zur Selbstregulierung beschrieben (S. 69ff.) und auf ihre inneren Beschränkungen abgeklopft. Dann beschreibt er die Grundrechte und Grundfreiheiten in der Informationsgesellschaft (S. 76 ff.). In Zusammenhang damit stehen die Kapitel über E-Government und Zugang zu Informationen (S. 85 ff. und S. 95 ff.). Weitere Kapitel beschäftigen sich mit Datenschutzrecht (S. 105 ff.), dem Vertragsrecht, Recht des elektronischen Handels (S. 115) und besondere Spezialthemen wie im Bereich des E-Health (S. 124 ff.) und dem Bereich der E-Culture (S.138 ff.). Diese Überlegungen sind flott zu lesen. Auch in der englischen Sprache ist WEBER wirklich firm. Man darf natürlich von einer 150-seitigen Studie mit dieser Bandbreite keinen Tiefgang erwarten; dies hätte den Rahmen der Untersuchung auf jeden Fall gesprengt. Es geht dem Autor hier um Trends und Visionen, um Rückblick und Vorausschau, um Synergien und Systembrüche. All diese «main trends» skizziert WEBER. Vorzuheben sei nur beispielhaft seine Sicht des Zusammenhangs zwischen dem Zusammenbruch der UNESCO-Diskussion um die Weltinformationsordnung hin zu den heutigen Regulierungsversuchen. Auch fallen die kritischen Überlegungen zu DRM und deren Auswirkungen auf das traditionelle Urheberrecht auf. Aber auch den Folgen der Digitalisierung für das Gesundheitswesen geht der Autor nach, obwohl dieses Thema bislang in der rechtswissenschaftlichen Literatur kaum aufgetaucht ist. Also insgesamt: Ein wahres Lesevergnügen, das einen breiten Leserkreis verdient hat.

Prof. Dr. iur. Thomas Hoeren, Universität Münster